

Millimeterarbeit in 40 Metern Höhe

Gestern wurden die ersten Fassadenscheiben am KVV-Turm eingesetzt – Minikran wurde auf das Dach gehievt

Von Katharina Ritzer

Ein Kran in 40 Metern Höhe, 26 Glasscheiben à 600 Kilogramm, zehn kräftige Glassauger – seit gestern wird auf dem Dach des KVV-Turms in der Neuen Mitte Millimeterarbeit geleistet. Innerhalb der nächsten zwei Tage sollen die 2,40 mal 2,90 Meter großen Glasscheiben eingesetzt werden.

Einmalig: Ein Kran steht auf dem Dach

„Ein Kran auf dem Dach eines Turms, das ist schon ziemlich einmalig“, sagt Herbert Saller von der Deggendorfer Firma Spidercrane. Er hat schon viele Aufträge auf deutschen Großbaustellen ausgeführt, der Einsatz in der Passauer Neuen Mitte ist aber auch für ihn etwas Besonderes. Gestern Vormittag wurde der knapp zwei Tonnen schwere Spinnenkran per Kran auf das Dach des Turms gehievt. Der Auftrag: In die Ost- und Nordfassade des Turms müssen große Glasscheiben eingesetzt werden.

Mit einem konventionellen Kran ist die Aufgabe nicht zu bewältigen. „Da bräuchte man einen riesigen Autokran“, sagt Jürgen Schaumlöffel, Inhaber der gleichnamigen Firma aus Straubing und Subunternehmer der Firma Bäuerle aus dem schwäbischen Deiningen, die die Metall- und Stahlbauarbeiten in den Objekten des Investors Kapfinger Vermögensverwaltung ausführt. Auch die Maße der Fenster sind beeindruckend: Gut fünf Zentimeter dick sind die Scheiben, im Blei-rahmen ist Verbundsicherheitsglas eingepasst, das Brandschutzsicherheit gewährleistet. Eine Folienbeschichtung verhindert, dass das Glas splittert.

Die großen Scheiben wiegen 600 Kilogramm. Dagegen sind die Steinplatten, die bald die Fassade verzieren werden, regelrecht ein Leichtgewicht. Jede Platte wiegt gerade einmal 100 Kilo pro Stück. Sie sollen die Optik des umstrittenen Gebäudes prägen.

Um die riesigen Glasscheiben sicher an ihren Bestimmung-

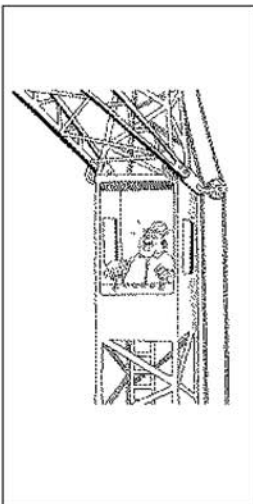


Zehn Glassauger halten die 600 Kilogramm schwere Scheibe fest, die von oben in die Fassade eingesetzt wird. Acht Mann arbeiten in 40 Metern Höhe an dem diffizilen Auftrag auf dem KVV-Turm. (Fotos: Jäger)

ort zu bringen, halten zehn Glassauger die Scheiben fest – durch ein Vakuum, das mittels Luftdruck erzeugt wird. Vom Gerüst aus schieben die Arbeiter die Fenster an den richtigen Platz.

Fantastische Aussicht über die Stadt

Acht Männer wollen bis Mittwoch die Fassadenverglasung angebracht haben. Bis zur dritten Etage wird mit dem Spidercrane von oben gearbeitet, die Stockwerke darunter können von unten bearbeitet werden. Dann ist es erst einmal vorbei mit der schönen Aussicht beim Arbeiten. „Das ist schon hervorragend hier oben“, sagt Jürgen Schaumlöffel anerkennend mit Blick auf den Dom.



Vorsichtig muss die Glasscheibe heruntergelassen werden – die Millimeterarbeit wäre mit einem konventionellen Kran von unten nicht möglich.